

Hals und Glieder aber waren heil geblieben. Als die Fahrt jetzt aber bergab ging, kam es; ein großer Stein war schuld daran. Die Maschine überschlug sich, Peter stürzte kopfüber in den Graben, und das Ungeheuer legte sich über ihn. Die Landstraße war hart, voller Steine, die ihm ins Fleisch drangen, seine Handflächen, seine Nase blutig schrammten; die Beinkleider waren über dem Knie geplatzt, außerdem waren es geliehene. Als er sich mühsam erhob, war die Welt violett und drehte sich wie ein Karussell. Er mußte sich wieder setzen, und erst nachdem er einen Schluck Kognak aus seiner Reiseflasche — Gott, wenn sie entzweigegangen wäre! — getrunken hatte, bekam die Welt wieder ihre gewohnte Farbe und Stabilität. Und man denke, alles in der Reisetasche war intakt; die Pistole, ein wuchtiger Vorlader, war heil, nicht einmal losgegangen, das Bernsteinrohr heil, keine Zigarre gebrochen — wundersam! Die Maschine aber, das Ungeheuer, hatte sich heimtückisch benommen und mörderische Gesinnung an den Tag gelegt. Jetzt lag sie wie scheinot auf der Seite, das eine Pedal von sich gestreckt, vorhin aber hatte sie wie ein boshafte Wesen ihm nach dem Leben getrachtet, ihm das harte Pedal in den Rücken gebohrt, ihn mit dem Steuer geschlagen und auch den Schwanz, das lange, krumme Stahlrohr, das zum hinteren Rad führte, gehoben und ihn damit auf den Kopf geschlagen, daß der Schädel ihm noch brummt. Peter Prästmark richtete das Rad unsanft auf, rüttelte es, hob es hoch und stieß es brutal zur Erde, brachte es darauf in Gang, tju, dann in den Sattel. Er mußte einen halben Meter hoch springen, um hinaufzugelangen, wie ein Storch in sein Nest; schließlich aber war er oben, schwankte, wurde aber Herr über Pedale und Maschine, und so hetzten sie sich dann wieder gegenseitig vorwärts und fraßen die Landstraße. Es war die Taufe gewesen, eine Beule an der Stirn hatte er davongetragen, aber auch Erfahrung; den Rest des Weges fuhr er besonnener, aber auch rücksichtsloser.

Kopfschüttelnd sahen die Bauern die wilde Jagd vorbeikommen, den Eisenreiter auf seiner einsamen Höhe, über das Steuer gebeugt, seine Beine arbeiteten, daß man sie kaum sehen konnte — wahrscheinlich ein Wettfahrer, einer von den tollen Leuten aus der Stadt, wohl der Erste. Das Maul voller Gras, in heiliger Trächtigkeit an die Wiese genagelt, blickten die Kühe auf der anderen Seite des Grabens dem staubigen, blitzenden Wunder nach, das im Sonnenlicht kam und verschwand.

Die aufgeklärte Jugend in den Dörfern aber hatte Respekt vor dem Kilometerfresser — vielleicht war er einer der nationalen Helden aus Kopenhagen, der über die Belte gekommen war und quer durch Jütland in einem unersättlichen Drange auf einige entlegene Meilensteine zustrebte, fern von der beifalltobenden Hauptstadt; daß man so oder ähnlich von ihm dachte, hielt Peter Prästmark nicht für ausgeschlossen. Auch war es nicht unmöglich, daß Standespersonen mit Horizont, einige junge Damen in einem Gig, an denen er vorbeigerast war und von denen die eine abgesprungen war, um das törichte Pferd am Kopf zu halten, während er wie ein Dämon vorbeiknisterte, ihn für einen Engländer hielten, die personifizierte Schnelligkeit, die einen Weltrekord leisten wollte! Und mit erloschenem Blick und schlecht verhehltem Stöhnen arbeitete er sich vorwärts, wollte er doch vor Abend in Esbjerg sein! Welch Erlebnis für die Damen im Gig! Wahrlich, Peter Prästmark war auf der Höhe!

Im Laufe des Vormittags verwirrte sich die Welt vor den Augen des jungen Peter Prästmark, das Land hatte sich ganz verändert; schließlich tauchte ganz hinten links ein Streifen blauen Wassers auf, bald darauf auch rechts, und dahinter wieder eine fremde Küste, offenbar eine Halbinsel, die im Begriff war, ihn wie in einem Sack zu fangen. Wo in aller Welt war er hingeraten — war das dort das Meer? Alle geographischen Reminiszenzen, die er zu Hilfe rief,